

Lord Maul in seiner ganz eigenen Mission {Titel nicht endgültig! }

Star Wars Episode I – Die dunkle Bedrohung

Von Tanky

Kapitel 5: Es sollte ein ganz normaler Tag werden

Die junge Jedi mit den blonden Haaren schritt aus dem eher kleinen Gleiter der sie und ihren Jedi-Meister Karas hierher gebracht hatte. Sie waren am Rande einer kleinen Stadt gelandet. Es war gerade Morgenstzeit und man konnte die aufgehende Sonne hervorragend von hier aus erblicken. Mourin war ein wenig enttäuscht darüber, dass sie nicht an einer der Schlachten teilnehmen durfte. Das Mädchen lies sich ihre Enttäuschung trotzdem nicht anmerken und hob eine der Kisten hoch die sie mitgebracht hatten. Mourin seufzte und tat so als läge es am Gewicht der Kiste. Sie fragte sich ob das was sie in dem Gleiter transportierte wirklich helfen sollte oder hauptsächlich eine symbolische Geste war. Manchmal fühlte sie sich dumm und unwissend wie ein kleines Kind. Sie teug brav die Kiste zum Eingang der kleinen Stadt und wurde von ihrem Jedi-Meister Karas begleitet mit dem sie mittlerweile auf einigen dieser langweiligen Missionen gewesen war. Aufgeregte, junge Kinder liefen ihr rufend entgegen, rannten neben den Jedi her und riefen ihren Eltern zu. Schnell versammelten sich viele Menschen und andere Bewohner dieser Stadt um die zwei Fremden und ihren Geschenken. Mourin lächelte den Kindern zu, begrüßte sie und war doch froh dass Karas, ihr das Vorstellen übernahm. Das war also dass Bild das die zwei Jedi von der Republik verkaufen sollten!? Mourin fiel es zwar nicht schwer einen entspannten, gut gelaunten Eindruck zu machen angesichts der positiven Reaktion auf ihr Kommen, aber einen bitteren Nachgeschmack behielt das ganze doch. Die Kinder hüpfen aufgeregt um die junge Jedi mit den wilden blonden Haaren herum und bestauntn ihr Lichtschwert. Ein paar starke Freiwillige wurden zusammengetrommelt um die Kisten aus dem Gleiter in die Stadt zu tragen. Nach einer guten Stunde war es geschafft und die Versorgungspakete wurden an die Bevölkerung verteilt. Sie dachte plötzlich darüber nach, wie es wohl wäre, wenn jemand alss das alles zerstören würde. Eine einzelne Person, vielleicht gar nicht so alt... Sie verdrängte diesen Gedanken sofort. Wie kam sie überhaupt nur darauf? Sie wollte sich jetzt lieber wieder auf die freudigen Gesichter der Kinder, die etwas jünger als sie selbst waren, konzentrieren.

Die eisblauäugige versuchte sich abzulenken und unterhielt sich mit den Leuten, erzählte den Kindern von ihren Aufgaben als Jedi und gab sich die größte Mühe das Bild der zuversichtlichen Friedenshüterin abzugeben, und sie bemerkte nicht wie ihr Meister ihr einen flüchtigen, kritischen Blick zuwarf.

Doch sie wurde plötzlich unterbrochen.

„HILFE! HILFE! HILFE! Sie schlachten alle ab! Sie töten alle!ALLE!“ Karas fing den stolpernden Mann auf und sah ihn an. „Was ist passiert?“ Die Augen des Mannes weiteten sich. Ein Schuss. Leblos ging er langsam zu Boden. Mourin schreckte zurück. Was zur Hölle war los? Gerade eben war doch noch alles friedlich. Was passierte hier? Es war als würde ein Blitz in ihren Schädel einschlagen - ihr wurde plötzlich schwindelig, doch bevor sie sich auch nur irgendwo festhalten konnte, fiel auch sie zu Boden, in Ohnmacht.

Aber...

...Wieder war alles schwarz um sie herum. Sie lag auf dem Boden. Sie öffnete ihre Augen eher vorsichtig öffnete. Dunkle Wände, mehr sah sie nicht. Das konnte doch kein Traum sein. Sie konnte doch alles genau erkennen. Sie wollte sich aufrichten aber sie war wie betäubt. Ihr Körper wollte ihr nicht gehorchen egal wie sehr sie versuchte sich zu bewegen. Sie sah zu meinen Armen, auf ihre Hände und erschrak, als sie dort jemand stehen sah. Nein, es war nicht ihr Meister oder eines der Kinder. Ihr Herz klopfte wild vor Aufregung als ihre kühlen Augen die Gestalt untersuchten. Sie wollte schreien als sie die Gestalt erkannte, doch sie brachte keinen einzelnen Laut über ihre Lippen. Rote Haut mit schwarzen Mustern, stechend gelbe Augen. Er schaute sie konzentriert an und ging langsam auf sie zu, wenige Zentimeter vor ihr in die Knie. Sie sah sein Gesicht immer näher kommen. Sie wollte sich wehren, wollte schreien aber sie konnte nichts davon. Bevor er so nahe war, dass seine Nase ihre berührt hätte, hörte sie von fern ihren Namen rufen und diese düstere Welt um sie herum verschwand.

Ihr Kopf schien zu explodieren. Sie spürte wie ihr jemand den Oberkörper aufrichtete. Sie öffnete langsam, zögernde die Augen und musste sich sogleich auf die Seite lehnen, da sie meinte sie müsse sich übergeben, konnte es dann aber noch rechtzeitig verdrängen. Tränen stiegen kurz in die Augen, verschwanden aber genau so schnell wieder, wie sie gekommen waren und versuchte aufzustehen.

„Moment, mach mal langsam!“ , hörte sie die ruhige Stimme ihres Meisters. Wie lange war es her, als sie das letzte mal seine Stimme so ruhig gehört hatte? Zwei, oder doch schon drei Jahre? Aber sie verdtand sofort warum es so war. Die Kinder und andere Erwachsene hatten sich um sie herum versammelt und erst jetzt bemerkte sie, dass sie gar nicht auf dem schmutzigen Boden lag. „Die... die Schüsse... ich muss-“ , sprach sie abgehakt, aber wurde zurückgehalten, als sie aufstehen wollte. Ihr Kopf surrte, ich wusste nicht einmal, wie lange sie nicht anwesend gewesen war. Sie fasste mir an den Mund. Ihr wurde wieder schlecht. Die Hände ihres Meisters drückten sie wieder auf die Krankenliege. Mourin sah ein wenig verschwommen, blinzelte ein paar mal, doch es half in diesem Moment nichts. Sie hörte wenig später nur die Stimme einer jungen Frau, wie sie sagte, dass sie wieder nach Hause gehen könnte... nach Hause.